

Editorial

Von der Randerscheinung zur gesundheitspolitischen Priorität

Nach vielen Jahren als Geschäftsführerin von Public Health Schweiz und nun seit über einem Jahr für die Fachorganisation palliative.ch freue ich mich, dieses Editorial zu verfassen. Mein Wechsel war nicht nur ein beruflicher Schritt, sondern auch ein Eintauchen in ein Feld, das mir eine zusätzliche Perspektive auf Versorgungsrealitäten und Qualitätsfragen eröffnet. Und das – endlich! – gesundheitspolitisch an Bedeutung gewinnt:

Mit der parlamentarischen Initiative Jost «Palliative Pflege. Finanzierung klären» (24.454) und dem Bundesratbericht vom Juni 2025 zur Motion 20.4264 SKG-SR «Für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care» hat sich ein wichtiges politisches Zeitfenster geöffnet. Forderungen, die über Jahre hinweg formuliert wurden, rücken näher an die Umsetzung. Doch wie gross die politischen Fortschritte am Ende sein werden, ist noch offen. Daher braucht es umso mehr eine klare Stimme für die Palliative Care – vernetzt, faktenbasiert und mit dem Bewusstsein, dass strukturelle Veränderungen nur gemeinsam gelingen.

Ironischerweise tue ich mich in diesem Kontext nach wie vor schwer mit dem Krankenversicherungsgesetz, das primär auf Heilung ausgerichtet ist – es vergütet, was behandelbar ist. Doch nicht alles ist heilbar. Habe ich mich früher bei Public Health Schweiz und der Allianz 'Gesunde Schweiz' für Prävention eingesetzt, um schwere Krankheiten so weit als möglich zu verhindern, so beschäftigen mich nun Anliegen im Zusammenhang mit unheilbaren Krankheiten. Unsere Fortschrittslogik hat Grenzen, und genau hier beginnt die Verantwortung der Palliative Care. Wir müssen Versorgung neu denken: in mobilen Palliative-Care-Diensten, Konsiliardiensten, ambulanten und stationären Settings. Palliative Care darf kein Anhängsel des kurativen Systems bleiben.

Was bedeutet Prävention in diesem Kontext? Wie stärken wir Lebensqualität, bevor Krankheit eskaliert, und wie begleiten wir Menschen, wenn Heilung nicht mehr möglich ist? Vielleicht stehen wir tatsächlich an der Schwelle zu einem postkurativen Verständnis von Gesundheit. Begleitung, Vorausplanung und Koordination müssen als integraler Bestandteil der Versorgung und ihrer Finanzierung anerkannt werden. Ich möchte weiterhin Impulse setzen und Brücken bauen. Daher freue ich mich auf den Austausch mit Ihnen und auf die Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Interessen.

Corina Wirth, Dr. phil. nat. et sci. med.
Geschäftsführerin palliative.ch

Aus dem Inhalt

Gesundheits- und Sozialpolitik

Vernehmlassung zur Teilrevision der Tabakprodukteverordnung (TabPV)

Ein Schritt zum Recht auf onkologisches Vergessen

Akteure und Plattformen

«Mit gesundheitlichen Einschränkungen selbstbestimmt und eingebunden leben»

Schlafstörungen kosten die Schweiz 15 Milliarden

Die Tuberkulose ist noch nicht besiegt, Symposium am 24.3.2026

Nationale Demenzkonferenz
28.4.2026

Swiss Public Health Conference,
2. – 3.9.2026

Geliko Themen

Weniger Allergien, mehr Frühling

E-Learning-Plattform für COPD und Asthma

Zwei neue Publikationen der Rheumaliga zu Morbus Sjögren und Gicht/Pseudogicht

Neue Kampagne der Krebsliga:
Wenn Krebs Teil des Lebens wird

Einführung in die systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberatung

Rechtskurse 2026 – fundiertes Wissen für Ihren Berufsalltag

Geliko Mitglieder

Die Präventionsprogramme der Lungenliga für Jugendliche erhalten Auszeichnung

Geliko Agenda



Vernehmlassung zur Teilrevision der Tabakprodukteverordnung (TabPV)

Mit der Revision der Tabakprodukteverordnung (TabPV) setzt der Bundesrat die vom Parlament beschlossenen zusätzlichen Beschränkungen im Werbe-, Verkaufsförderungs- und Sponsoringbereich um. Die Anpassung der Verordnung bildet den Abschluss der Umsetzung der von den Stimmberechtigten angenommenen Volksinitiative «**Jazum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder ohne Tabak)**». Die Vernehmlassung läuft bis am **20. März 2026**. Die neuen Bestimmungen sollen Anfang 2027 in Kraft treten.

Für die Lungenliga Schweiz ist es wichtig, dass der Volkswille konsequent und im Einklang mit der Verfassung bis auf Verordnungsebene umgesetzt wird. Die Lungenliga hat dazu eine **Stellungnahme** eingereicht und hofft auf eine zahlreiche **Teilnahme an der Vernehmlassung der Geliko-Mitglieder**; für eine starke gemeinsame Stimme zugunsten der Prävention und des Jugendschutzes.

Zusatzinformationen

Tabak und Nikotin: Ein weiterer Schritt zur Einführung der vom Volk gewünschten Werbeeinschränkungen, BAG
05.12.2025



Ein Schritt zum Recht auf onkologisches Vergessen

Beim Abschluss einer Taggeldversicherung werden Krebsbetroffene oft benachteiligt. Die Krebsliga fordert deshalb eine gesetzliche Begrenzung der Anzeigepflicht, damit frühere Erkrankungen nicht lebenslang zum Hindernis werden.

Die Krebsliga Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, zumindest einen Teil des «Rechts auf onkologisches Vergessen» ins Schweizer Recht zu überführen, konkret im Versicherungsvertragsgesetz (VVG).

In diesem Zusammenhang haben wir Nationalrat Benjamin Roduit (Mitte, Wallis) bei der Einreichung der Motion 25.4701 «Zeitliche Beschränkung bei der Anzeigepflicht in Gesundheitsfragebögen vor dem Abschluss einer Taggeldversicherung» unterstützt.

Die Motion fordert:

- eine gesetzliche Verankerung einer Frist von fünf Jahren, nach deren Ablauf Vorerkrankungen nicht mehr angegeben werden müssen;
- den Ausschluss von Massnahmen zur Erhaltung der Gesundheit oder der Arbeitsfähigkeit von der Anzeigepflicht.

Letzteres ist besonders relevant für Menschen nach einer Krebserkrankung, die beispielsweise dauerhaft Hormonersatztherapien benötigen (z. B. nach Schilddrüsenkrebs) oder Medikamente zur Rückfallprävention einnehmen (z. B. nach bestimmten Brustkrebserkrankungen). Diese Personen sollen nicht benachteiligt, sondern ausdrücklich darin unterstützt werden, uneingeschränkt am Arbeits- und Sozialleben teilzunehmen.

Auch für Menschen, die an einer chronischen Erkrankung leiden, sollte dies gelten.



«Mit gesundheitlichen Einschränkungen selbstbestimmt und eingebunden leben»

Seit über 85 Jahren setzt der Tag der Kranken jährlich am ersten Märzsonntag gemeinsam mit seinen Mitgliedern, dem Bundespräsidenten und tausenden Freiwilligen ein Zeichen für die kranken und beeinträchtigten Menschen in der Schweiz. Das Motto am 1. März 2026 lautet «selbstbestimmt und eingebunden». Selbstbestimmung und Eingebundensein bedeuten für jeden und jede etwas anderes. Es sind dynamische Konzepte, die sich in alle Richtungen verändern können.

Wieder mehr Selbstbestimmung zu erlangen, hat oft eine grosse Priorität bei Menschen mit chronischen Erkrankungen. Viele Menschen mit langer Krankheitserfahrung kommen jedoch gemäss der Public Health Spezialistin und Ärztin Dr. med. Claudia Kessler zur Erkenntnis, dass es nicht zielführend ist, nur gegen die Fremdbestimmung und den Kontrollverlust anzukämpfen. Vielmehr gehe es darum, einen Umgang mit der Erkrankung zu finden und möglichst viel Lebensqualität zurückzugewinnen. Dies sei bis zur letzten Lebensminute möglich, indem man Erwartungen hinunterschraubt und kleine Schritte setzt, denn dann sei die Chance viel grösser, diese effektiv zu erreichen, was zu Erfolgserlebnissen und in der Konsequenz zu mehr Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit führe. Und noch etwas sei wichtig festzuhalten: Selbstbestimmung bedeute für jeden und jede etwas anderes und sei ein dynamisches Konzept, das sich in alle Richtungen verändern könne, und zwar manchmal auch von einem Tag auf den anderen. Im Zentrum stehe die Selbstmanagementförderung, bei der sowohl die Betroffenen als auch die Angehörigen und die Fachpersonen eine wichtige Rolle hätten, was im entsprechenden Konzept des Bundesamts für Gesundheit (BAG) für nichtübertragbare und psychische Erkrankungen sowie Suchterkrankungen ersichtlich ist, welches in Zusammenarbeit mit Betroffenen und Angehörigen entstanden ist. Seit 2025 kümmert sich der Verein Forum SELF darum, die Arbeiten weiterzuführen und am Thema dranzubleiben.

Unterschiedlichen Bedürfnissen der Altersgruppen gerecht werden

Kranke Menschen benötigen ein stabiles soziales Netz und Menschen, die sie begleiten. Dies kann sehr herausfordernd sein, unter anderem auch deshalb, weil sich Emotionen oft bei den Angehörigen entladen. Als Angehöriges selbstbestimmt zu sein, heisst deshalb auch, Grenzen zu setzen

und zu sehen, wie viel man geben kann und wo es zu limitierend und fremdbestimmend wird. Damit das Umfeld gut unterstützen kann, seien eine offene Kommunikation und die Möglichkeit wichtig, Fragen zu stellen, sind sich die von uns befragten Betroffenen einig. Ältere Menschen sollen selbstbestimmt entscheiden könnten, was sie brauchen, was ihnen nützt und in welcher Form sie die Hilfe benötigen. Damit sie sich gut respektive besser eingebunden fühlten, brauche es niederschwellige Angebote, die man sich finanziell auch leisten könne. Andauernde Einsamkeit ist mit einem erhöhten Risiko für körperliche und psychische Krankheiten verbunden. Auch mit der Entstehung einer Demenz scheinen Verbindungen zu bestehen. Neben Menschen im hohen Alter sind insbesondere auch Jugendliche und junge Erwachsene stark von Einsamkeit betroffen. Menschen, die in jungen Jahren von einer chronischen Erkrankung oder einem Ereignis, das die Gesundheit einschränkt, betroffen sind, haben zusätzliche Hürden zu meistern, um sich eine berufliche Zukunft und ein soziales Netz aufzubauen.

Zusatzinformationen

www.tagderkranken.ch

Rede des Bundespräsidenten zum Tag der Kranken im Schweizer Fernsehen am 1. März um 19.25 Uhr.

Mehr Informationen und Video unserer Präsidentin zum Thema: **Medien - Tag der Kranken**

« Für mehr Selbstbestimmung der Menschen mit langjährigen gesundheitlichen Herausforderungen und ihrer Angehörigen braucht es einen Paradigmenwechsel zu einer vermehrt partnerschaftlichen Haltung der Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialwesen. Neben dem Fachwissen muss auch das Erfahrungswissen der Betroffenen in die gemeinsame Entwicklung von Behandlungszielen und Lösungsansätzen einfließen können. »

Claudia Kessler, Dr. med. MPH, langjährige Beraterin des BAG für das Thema der Selbstmanagement-Förderung Betroffene einer chronischen Krankheit und Angehörige



forum SELF
Verein für die Förderung des Selbstmanagements
Association pour la soutien à l'autogestion
Associazione per la promozione dell'autogestione



Schlafstörungen kosten die Schweiz 15 Milliarden

Der schlechte Schlaf ihrer Bevölkerung kommt die Schweiz teuer zu stehen. Eine aktuelle Studie beziffert die direkten und indirekten Kosten von Schlafstörungen.

Wer während Wochen und Monaten nicht einschlafen oder durchschlafen kann, entwickelt ein höheres Risiko, an Herzinfarkt, Schlaganfall, Diabetes, Demenz oder Depression zu erkranken. Am Arbeitsplatz führt schlechter Schlaf zu Leistungseinbussen und krankheitsbedingten Absenzen.

Kosten belasten Gesundheitssystem und Wirtschaft

In der Schweiz leiden 1,7 Millionen Menschen länger als einen Monat an Schlafstörungen. Frauen und ältere Erwachsene sind besonders betroffen, zunehmend aber auch junge Menschen. Eine aktuelle Studie beziffert die direkten und indirekten Kosten von Schlafstörungen in der Schweiz – abgesehen vom hohen individuellen Leidensdruck der betroffenen Menschen. Die Schweiz verzeichnet in Europa die höchsten Pro-Kopf-Kosten, die infolge von Schlafstörungen entstehen.

Weltschlafstag am 13. März

Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie wichtig der Schlaf für ihre Gesundheit ist. Deshalb macht das Netzwerk Schlaf anlässlich des World Sleep Day auf die Schlafgesundheit aufmerksam.

Schlafprobleme frühzeitig abklären und behandeln

Das Netzwerk Schlaf Schweiz fordert eine stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung, eine frühzeitige Abklärung von Schlafproblemen sowie eine bessere Vernetzung von Prävention, Diagnostik und Behandlung. Schlafstörungen sind gemäss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als eigenständige, nicht übertragbare Krankheit (non communicable disease, NCD) einzustufen. Das Netzwerk Schlaf Schweiz setzt sich deshalb dafür ein, dass Schlafstörungen in die NCD-Strategie aufgenommen werden. Dies wird frühestens 2029 der Fall sein, falls Bund und Kantone heute die Weichen dafür stellen.

Zusatzinformationen

[Medienmitteilung Netzwerk Schlaf Schweiz](#)

Die Tuberkulose ist noch nicht besiegt

In der privilegierten Schweiz denken viele, die Tuberkulose gehöre der Vergangenheit an, doch weit gefehlt: Nachdem die tödlichste Infektionskrankheit der Welt kurzfristig COVID-19 hiess, trifft dies nun wieder auf Tuberkulose zu. Obwohl es seit Jahrzehnten wirksame Behandlungen gibt, sterben jährlich über eine Million Menschen an Tuberkulose. Auch hierzulande haben die Fälle 2025 zugenommen.

Kompetenzzentrum Tuberkulose

Die Lungenliga Schweiz führt im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit das Kompetenzzentrum Tuberkulose. Durch Weiterbildungen und ein jährliches Symposium sorgt das Kompetenzzentrum dafür, dass das Fachpersonal im Bereich Tuberkulose stets über aktuelles Wissen verfügt. Das Kompetenzzentrum ist international vernetzt, unterstützt die nationale epidemiologische Überwachung und ist die schweizweite Anlaufstelle für Organisationen, Betroffene und Bevölkerung zum Thema Tuberkulose.

Tuberkulose-Symposium

Am **Tuberkulose-Symposium in Bern** präsentieren Fachpersonen am **24. März 2026** aktuelle Daten sowie Projekte und tauschen sich über die Tuberkulosebekämpfung in der Schweiz aus.

Zusatzinformationen

[Kompetenzzentrum Tuberkulose](#)

[Anmeldung Tuberkulose Symposium](#)

Nationale Demenzkonferenz 28. April 2026

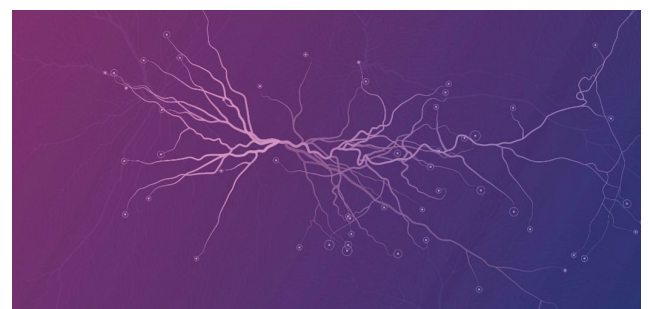
Demenz und Diversität – Vielfalt und Chancengleichheit

Demenz und Diversität stehen für die Auseinandersetzung mit einer gerechten, inklusiven und kultursensiblen Demenzversorgung in einer vielfältigen Gesellschaft. Menschen mit Demenz unterscheiden sich in ihren Lebensgeschichten, kulturellen Hintergründen, sozialen Lagen und Identitäten – doch bestehende Versorgungsangebote werden diesen Unterschieden oft nicht gerecht. Besonders junge Erkrankte, Menschen mit Migrationsgeschichte, queere Personen, Menschen mit Behinderungen oder in prekären Lebenssituationen stossen auf strukturelle, sprachliche und kulturelle Barrieren.

Die Nationale Demenzkonferenz 2026 rückt die Frage ins Zentrum, wie Chancengleichheit, Teilhabe und Zugänglichkeit in allen Versorgungsbereichen – von der Diagnose bis zur Begleitung im Alltag – gestärkt werden können. Ziel ist es, bestehende Versorgungsmodelle kritisch zu reflektieren, neue Perspektiven zu eröffnen und konkrete Impulse für Praxis, Forschung und Politik zu setzen.

Als etablierte nationale Plattform bringt die Konferenz Fachpersonen, Betroffene, Angehörige, Forschende und Entscheidungstragende zusammen, um gemeinsam an einer menschenwürdigen und gerechten Demenzversorgung für alle zu arbeiten.

Die Teilnahme an der **Nationalen Demenzkonferenz 2026** ist sowohl vor Ort in Bern (BERNEXPO) als auch online möglich. Für die Teilnahme vor Ort ist die Anzahl der Sitzplätze begrenzt. Wir empfehlen daher eine frühzeitige **Anmeldung**.



Swiss Public Health Conference 2026

2. – 3. September 2026, Universität Luzern

Public Health und die Schönheit der Komplexität – Ein Dialog zwischen Forschung und Praxis in Wissenschaft und Gesellschaft

Die **Swiss Public Health Conference „Public Health und die Schönheit der Komplexität“** lädt dazu ein, Gesundheit in ihrer ganzen Vielschichtigkeit neu zu entdecken – und diese Vielfalt als wertvolle Ressource für Innovation und Weiterentwicklung zu verstehen.

Im Mittelpunkt stehen inter- und transdisziplinäre Beiträge, die gesellschaftliche Werte, kulturelle Narrative sowie strukturelle Bedingungen von Gesundheit beleuchten. Gemeinsam eröffnen sie neue Perspektiven auf Gerechtigkeit, Prävention und Teilhabe. Präsentiert werden integrative Ansätze, die quantitative und qualitative Methoden mit fundierter theoretischer Reflexion verbinden.

Die Veranstaltung findet an der Universität Luzern statt und richtet sich an Forschende sowie Fachpersonen aus den Gesundheits-, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Das **Programm** ist ab sofort online verfügbar, und die **Anmeldung** ist bereits geöffnet.

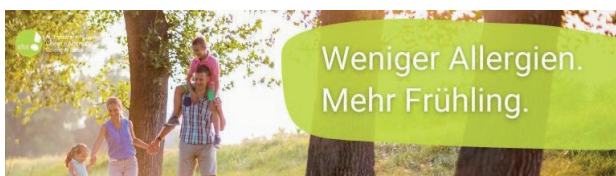


Geliko Themen

Weniger Allergien, mehr Frühling

Für viele Pollenallergikerinnen und Pollenallergiker wird der Frühling schnell zur täglichen Belastung – Niesattacken, tränende Augen und eine laufende Nase machen den Alltag zur Herausforderung. Ohne passende Behandlung können sich die Beschwerden verstärken – und bei einem Teil der Betroffenen kann sich daraus allergisches Asthma entwickeln.

Rund um den **Nationalen Allergietag vom 21. März** hat das aha! Allergiezentrum Schweiz eine Kampagne zur Pollenallergie lanciert. Sie informiert verständlich über typische Symptome, sinnvolle Behandlungsmöglichkeiten und praktische Tipps für den Alltag. Webinare und InstaLives geben Betroffenen zudem die Möglichkeit, direkt Fragen an Fachpersonen zu stellen. Alle Inhalte und weitere Informationen gibt es auf unserer Kampagnenseite.



Die **App Pollen-News** und die Website **pollen-undallergie.ch** liefern zudem aktuelle Pollendaten und Prognosen – eine wichtige Unterstützung für Betroffene im Alltag.

E-Learning-Plattform für COPD und Asthma

Im Rahmen vom Programm Lunge Schweiz (PLuS) haben die Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie, die Lungenliga und AD-Swiss gemeinsam eine E-Learning-Plattform entwickelt. Nach einer einmaligen Registrierung steht dieses kostenlose Angebot frei zur Verfügung und umfasst die beiden Krankheitsbilder COPD und Asthma. Ziel der Lernstrecken ist es, über diese Erkrankungen zu informieren und die Selbstmanagement-Kompetenzen der Betroffenen zu stärken.

Die Lernstrecken richten sich sowohl an Patientinnen und Patienten als auch an deren Angehörige. Sie sind in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar.

Zusatzinformationen

Hier können Sie sich anmelden | AD-Swiss

Neue Broschüre zu Morbus Sjögren

Morbus Sjögren ist eine seltene Form von Rheuma, die schwer zu diagnostizieren ist und eine anspruchsvolle Behandlung verlangt.

Die Rheumaliga Schweiz veröffentlicht nun eine neue Broschüre zum Krankheitsbild. Ziel der Broschüre ist es, Wissen zu vermitteln, Verständnis für den Alltag der Betroffenen zu fördern und zu einer konsequenten Selbstfürsorge zu ermutigen.



[Hier mehr über die Broschüre erfahren](#)

Auch zur Gicht und Pseudogicht gib's was Neues!

Die Broschüre zu den beiden Kristallerkrankungen wurde gründlich überarbeitet und wirft nun mehr Licht auf die Hintergründe und Zusammenhänge der Gicht und Pseudogicht. Zudem wurden die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten auf den neuesten Stand gebracht. Auch diese kostenlose Publikation soll Betroffenen einen Anhaltspunkt bieten, was sie tun können, um auf den Verlauf ihrer Erkrankung Einfluss zu nehmen.



[Zur Broschüre](#)

Neue Kampagne der Krebsliga: Wenn Krebs Teil des Lebens wird

Mit ihrer neuen nationalen Kampagne, die am Weltkrebstag (4. Februar) startete, bringt die Krebsliga die Realität von echten Menschen mit echten Emotionen in die Öffentlichkeit. Die Kampagne bildet Gefühle und Rollen ab – wie Kraft, Wut, Würde und Hoffnung. Zudem macht sich die Krebsliga politisch stark für mehr Menschlichkeit in der Krebsversorgung.

Jeden Tag Jahr hören in der Schweiz 130 Menschen die Worte «Sie haben Krebs». Bis 2030 wird hierzulande eine halbe Million sogenannte Cancer Survivors leben. Das ist mehr als die gesamte Bevölkerung der Stadt Zürich. Direkt oder indirekt betrifft Krebs uns alle. «Krebs hat viele Gesichter. Unsere neue Kampagne zeigt sie – ungeschönt, menschlich und mit grossem Respekt»,

sagt Mirjam Lämmle, CEO der Krebsliga Schweiz.

Echte Menschen, echte Emotionen

Alle Protagonistinnen und Protagonisten der Kampagne sind Menschen aus der Schweiz, die selbst an Krebs erkrankt sind oder waren. Sie haben sich freiwillig gemeldet, um ihre Geschichte, ihr Gesicht und ihre Gefühle zu teilen.

Die Verbindung von Emotionen und Rollen mit dem Begriff Krebs schafft neue Worte wie Krebsmüde, Krebswut, Krebswürde, Krebshoffnung oder Krebskämpfer. Sie machen sichtbar, was sonst oft unausgesprochen bleibt. Sie stehen für den emotionalen Reichtum, der hinter jeder Betroffenen- und Angehörigengeschichte steckt.

Start am Weltkrebstag

Die Kampagne feierte ihren Auftakt am Weltkrebstag, 4. Februar 2026, auf Screens in Bahnhöfen in der ganzen Schweiz. Ergänzt wird sie durch Online-, Social-Media- und Fundraising-Massnahmen. Sie bildet den Beginn einer mehrjährigen Kommunikationsplattform, die kontinuierlich erweitert wird. Ziel ist es, Nähe, Vertrauen und Relevanz zu schaffen und die Krebsliga als starke, empathische Organisation im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Politische Forderungen

Aus den sechs Geschichten der Porträtierten wird auch deutlich, was es braucht für eine humane Krebsversorgung. Für unsere Protagonistinnen und Protagonisten sowie für alle Menschen mit und nach Krebs in der Schweiz fordert die Krebsliga:

- psychosoziale Beratung und Unterstützung für Betroffene und Angehörige
- koordinierte Programme für Cancer Survivors
- eine bessere Finanzierung der Palliative Care.

Niemand soll mit den Herausforderungen einer Krebserkrankung auf sich allein gestellt sein. (stb)



«Diese Kampagne will nicht mitleidig, sondern menschlich sein. Sie zeigt, dass man über Krebs sprechen kann – ohne Angst, ohne Distanz.»

Mirjam Lämmle, CEO Krebsliga Schweiz

[Zur Kampagne](#)

Einführung in die systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberatung

19. und 20. März sowie 21. Mai 2026 in Zürich

Die Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana bietet im März und Mai 2026 eine dreitägige Weiterbildung an, die in die Grundsätze und Methoden der systemisch-lösungsorientierten Kurzzeitberatung einführt. Die Weiterbildung richtet sich an alle, die beruflich oder ehrenamtlich Menschen beratend unterstützen und ihre Kompetenzen gezielt erweitern möchten. Die Teilnehmenden erwerben praxisnahe Kenntnisse und Fähigkeiten. Anhand eigener Fallbeispiele wird das Gelernte direkt angewendet und vertieft.

Kursdaten:

- Donnerstag, 19. März 2026
- Freitag, 20. März 2026
- Donnerstag, 21. Mai 2026

jeweils 9:00 – 17:00 Uhr

Ort: Flex Zollhaus, Zollstrasse 121, 8005 Zürich

Referent*innen:

Liliana Paolazzi, Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberaterin CAS / Organisationsentwicklung cand. MAS

Thomas Bögli, Dipl. in Sozialer Arbeit FH/ Lösungsorientierter Kurzzeitberater MAS

Kosten: Fr. 980.-, inkl. Handout

Weitere Informationen und Anmeldung

Rechtskurse 2026 – fundiertes Wissen für Ihren Berufsalltag

Die eintägigen Rechtskurse der Schweizerischen Stiftung Pro Mente Sana vermitteln praxisnahe Einblicke in Sozialhilferecht, Invalidenversicherung, Erwachsenenschutzrecht und die Rechte von Angehörigen – speziell aus der Perspektive psychischer Beeinträchtigungen.

Für Fachpersonen im Sozial und Gesundheitsbereich, Beratungsstellen, Institutionen und Behörden sowie Interessierte.

Mit erfahrenen Jurist*innen und aktuellen Fallbeispielen.

Kosten: Fr 470.- pro Kurs

Jetzt über www.promentesana.ch/rechtskurse informieren und anmelden.

Geliko Mitglieder

Die Präventionsprogramme der Lungenliga für Jugendliche erhalten Auszeichnung

Die beiden nationalen Präventionsprogramme der Lungenliga Schweiz – die interaktive Coaching-App **ready4life** und das Programm **«zackstark – nikotinfrei durch die Lehre»** – wurden in die Projektliste **PGF wirkt!** (Prävention Gesundheitsförderung wirkt!) aufgenommen und mit einer sehr guten Bewertung ausgezeichnet.

Die Aufnahme erfolgt nach einem strukturierten Prüfprozess durch externe Expertinnen und Experten. Bewertet werden Wirksamkeit, Verbreitungspotenzial sowie die Qualität – basierend auf dem evidenzbasierten Communities-that-Care-Ansatz.

PGF wirkt! zeichnet wirksame Projekte der Prävention und Gesundheitsförderung aus, die jugendlichem Problemverhalten vorbeugen, Angehörige und Fachpersonen stärken sowie strukturelle Massnahmen fördern. Die Anerkennung unterstreicht den nachhaltigen Beitrag von ready4life und zackstark zur Gesundheitskompetenz von Jugendlichen in Schule, Ausbildung und Betrieb.

ready4life unterstützt Jugendliche via Workshop und/oder App in Themen wie Sucht, Stress, Mediennutzung und sozialem Druck durch Coaching per Chatbot und Expert:innen-Chat. zackstark fokussiert auf eine nikotinfreie Lehrzeit. Dies durch eine sogenannte «Nikotinfrei-Vereinbarung» kombiniert mit begleitenden Informationen, Quizformaten und Newsletter-Angeboten für Lernende und Betriebe.

Die Projekte werden durch den Tabakpräventionsfonds und die Gesundheitsförderung Schweiz finanziell unterstützt.

Durch die strategische Verzahnung beider Programme entsteht ein komplementäres Puzzle: unterschiedliche Nischen, Sprachen und Settings – ein gemeinsames Ziel: Jugendliche in ihrer Autonomie und Gesundheit zu stärken



Geliko Agenda

| Anlass | Datum, Zeit |
|------------------------------|---|
| Vorstandssitzung 2-2026 | Montag, 23. März 2026, 09:15 – 11:45 Uhr (online) |
| Mitgliederversammlung 1-2026 | Dienstag, 26. Mai 2026, 13:45 – 16:45 Uhr |
| Vorstandssitzung 3-2026 | neu Montag, 29. Juni 2026, 08:15 – 10:15 Uhr (online) |
| Vorstandssitzung 4-2026 | Dienstag, 18. August 2026, 13:45 – 16:15 Uhr |
| Vorstandssitzung 5-2026 | neu Donnerstag, 29. Oktober 2026, 09:15 – 11:15 Uhr (online) |
| Mitgliederversammlung 2-2026 | Montag, 23. November 2026, 09:45 – 12:15 Uhr |

Die Sitzungen finden, wenn nicht anders vermerkt, im Parlamentsgebäude statt.

geliko

Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz
Conférence suisse des ligues de la santé
Conferenza svizzera delle leghe per la salute

Impressum

Interne Publikation der Geliko – Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, Josefstrasse 92, Zürich.

www.geliko.ch

Redaktion: Franziska Casagrande / Empfängerkreis:
Geschäftsstellen der Geliko-Mitglieder

Kopieren und Weiterverbreiten erwünscht; auszugsweise Kopieren mit Quellenangabe erlaubt.